Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 02.03.2021 07:50 Uhr | Achim Hoppe

Zahn um Zahn?

Guten Morgen!
Als Kind hatte ich immer Angst, zum Zahnarzt zu gehen. Verständlich, wenn es ans Bohren ging. Meine Zahnärztin gab mir damals dann immer ein Bild von der heiligen Apollonia in die Hand: Die Heilige sollte mir bei der Behandlung beistehen. Und obwohl meine Zahnärztin evangelisch war und nach eigener Auskunft auch nicht sehr gläubig, wusste sie zumindest um die psychologische Hilfe des Heiligenbildchens. Und was soll ich sagen: diese Zuwendung der Zahnärztin hat mir gutgetan. Naja und Apollonia? Sie lebte der Legende nach während des dritten Jahrhunderts im ägyptischen Alexandrien. Man schlug ihr die Zähne aus und drohte ihr, sie lebendig zu verbrennen, wenn sie ihren christlichen Glauben nicht verleugne. Apollonia hielt stand und erlitt das Martyrium, wurde dann aber auch zur Patronin der Zahnärzte erklärt. Dargestellt findet man sie deshalb meistens mit einer Zange in der Hand. Auch wenn ich mich bis heute manchmal auf dem Behandlungsstuhl wie ein Märtyrer fühle, so sind die heutigen Methoden schonender und weniger schmerzhaft als in früheren Zeiten.
Warum ich das erzähle? Heute ist der Tag des Zahnarztes. Und dieser Tag bietet eine gute Gelegenheit, um allen Zahnmedizinerinnen und Zahnmedizinern für ihren sehr wichtigen Dienst an der Gesundheit einmal ausdrücklich "danke“ zu sagen. Denn ein gesundes Gebiss ist im Leben wichtig. Ohne gute Zähne kann die Nahrung schlecht verdaut werden, und wer einmal so richtig Zahnschmerzen hatte, weiß, wie segensreich eine Zahnbehandlung sein kann.
Apropos Zahnbehandlung: In der Bibel findet sich eine sprichwörtlich gewordene Formel: "Auge um Auge, Zahn um Zahn.“ (Ex 21,23) – Viele verstehen das als "Wie du mir, so ich dir!“ Aber wird hier grausame Gewalt im Sinne eines primitiven Vergeltungswahns gerechtfertigt? Moderne Bibelwissenschaftler meinen "nein“. Dieser Grundsatz aus dem Buch Exodus sollte wohl nie dazu führen, dass der Täter körperlich genau das Gleiche erlitt wie sein Opfer. So wurde einerseits klargestellt, dass eine Strafe niemals schlimmer sein darf als die vorausgegangene Tat. Und das war damals schon ein enormer Rechtsfortschritt! Andererseits wurde der Täter auf angemessenen Schadensersatz verpflichtet, wenn er jemandem Leid zugefügt hatte. Dadurch sollte der innere Friede der menschlichen Gemeinschaft bewahrt werden. Später greift Jesus diesen alttestamentlichen Vers wieder auf, wenn er mahnt (Mt 5,38):

Sprecher/in:
"Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist:
Auge um Auge und Zahn um Zahn.
Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch etwas Böses antut,
keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt,

dann halt ihm auch die andere hin!“

Jesus macht klipp und klar deutlich, dass Vergeltung niemals der angemessene Weg sein kann, um erfahrenes Unrecht wieder gut zu machen. Sein Weg ist der Weg des Friedens und sogar der Feindesliebe! Das ist freilich ein hoher Anspruch, dem ich, wenn ich ehrlich bin, nicht immer gerecht werde, der aber von vielen Christinnen und Christen vorgelebt wurde. Und damit bin ich wieder bei der heiligen Apollonia. Die hat nämlich für ihre christliche Überzeugung der Nächsten- und Feindesliebe sogar ihre Zähne verloren und wollte nicht Gleiches mit Gleichem vergelten.
Wenn mir das mal gelänge?! Manchmal denke ich doch: Auge um Auge und Zahn um Zahn – dabei ist es doch besser im Konflikt einen Moment innezuhalten und auch dem ärgsten Gegner seine Würde als Mensch niemals abzusprechen.